

Nachwuchsfindungskonzept des



Zur Vorbereitung talentierter SportschützInnen
in das Schule – Leistungssport - Verbundsystem
des Landes Brandenburg

Erarbeitet durch:
Sara Franke

Bundesstützpunktleiterin



Eisenhüttenstädter Chaussee 55
15236 Frankfurt (Oder)

Frankfurt/Oder, Februar 2023

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Beteiligte Personen und Institutionen.....	4
2.1. Sportler.....	4
2.2. Trainer.....	5
2.3. Eltern.....	5
2.4. Verein.....	6
2.5. Eliteschule des Sports.....	7
2.6. Internate	8
3. Nachwuchsgewinnung	9
4. Landesstützpunkte.....	10
4.1. Zweck.....	10
4.2. Aufgaben.....	10
4.3. Voraussetzungen	11
4.4. Unterstützungsleistungen	11
4.5. Zwischenfazit Landesstützpunkte	12
5. Landeskadernominierungskriterien des BSB	12
6. Aufnahme an der Eliteschule des Sports.....	13
7. Trainerausbildung	14
8. Fazit.....	15

1. Einleitung

Dieses Konzepts verfolgt das Ziel, eine Orientierungshilfe beginnend mit der Nachwuchsgewinnung von schießsportinteressierten Kindern in den Vereinen, deren Talententwicklung mit Unterstützung der Landesstützpunkte bis hin zur Sichtung für und Delegation an die Eliteschule des Sports (EdS) in Frankfurt (Oder) zu sein. Angesprochen werden insbesondere Trainer, Vereine und deren Vorstände, Landesstützpunkte und solche, die es werden wollen.

Grundsätzlich ist dieses Dokument als Arbeitsdokument zu betrachten, welches einer fortlaufenden Anpassung an aktuelle Vorgaben übergeordneter Stellen, wie dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Deutschen Schützenbund, unterzogen wird. Ein Patentrezept für die Nachwuchsgewinnung kann es nicht geben. Unterschiedlichste Bedingungen in den Vereinen, wie z.B. die Trainersituation vor Ort, aber auch die Tatsache, dass bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, kein einheitliches Vorgehen ermöglicht, ist eine der Herausforderungen, der es sich zu stellen gilt.

Neben der Nachwuchsgewinnung für den Verein und der Präsentation des Schießsports nach außen ist das übergeordnete Ziel, besonders talentierten Kindern und Jugendlichen im weiteren Verlauf die Möglichkeit zu eröffnen, an die Eliteschule des Sports nach Frankfurt (Oder) delegiert zu werden. Hervorzuheben ist der Nutzen für die Sportler, aber auch für die Vereine. An der Eliteschule des Sports erhalten Sportschützen neben den optimalen Trainingsbedingungen eine fundierte schulische Ausbildung, sowie eine Persönlichkeitsentwicklung, die ihr gesamtes weiteres Leben beeinflusst. Vereine, die ihre besten Sportler zur Eliteschule des Sports delegieren, können unter bestimmten Voraussetzungen als Landesleistungsstützpunkte anerkannt und finanziell gefördert werden.

Für uns als Sportschützen ist der Mehrwert des Sportes unstrittig, auch wenn wir immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert werden. Diese gilt es durch sachliche Argumente zu widerlegen und den Sport mit den vielen positiven Seiten in den Vordergrund zu stellen.

Im Mittelpunkt des gesamten Konzepts steht das am Schießsport interessierte Kind. Mit der Talentfindung bis hin zur Delegation an die Eliteschule des Sports soll eine kontinuierliche Kaderentwicklung abgesichert werden.

2. Beteiligte Personen und Institutionen

2.1. Sportler

Der Mehrwert des sportlichen Schießens für den Alltag von Kindern und jungen Erwachsene kann nicht oft genug Erwähnung finden. Das Trainieren von Konzentration, Ruhe, Geduld, Selbstkontrolle und Korrekturfähigkeit sind neben dem Erlernen von Verantwortung (vor allem im Umgang mit Waffen) die wichtigen Schlüsselqualifikationen, von denen im gesamten Leben profitiert werden kann. Dabei muss der pädagogische Prozess betrachtet werden, der weit über das Erlernen und Trainieren von "Zielen und Abziehen" hinaus geht.

Unabhängig von der sportlichen Laufbahn, die von sehr vielen Faktoren bis hin zum nicht beeinflussbaren „Quäntchen Glück“ abhängt, wird jedem jungen Schützen, der sich für den Weg an die Eliteschule des Sports entscheidet, eine fundierte schulische Ausbildung ermöglicht. In der Gesamtschule können die Abschlüsse und Berechtigungen gemäß § 17 des Brandenburgischen Schulgesetzes erworben werden.

Neben der schulischen und sportlichen Ausbildung werden weitere Bildungsziele und Kompetenzen in den Mittelpunkt gerückt. Bildung und Erziehung an der Sportschule heißt Erziehung zu Fairplay, Leistung und gegenseitiger Achtung. Junge Leistungssportlerinnen und Leistungssportler erhalten hier die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit optimal zu entwickeln. Die individuelle Förderung, die Zusammenarbeit aller am Lern- und Erziehungsprozess Beteiligten und die Eröffnung von Lernchancen durch eine Pädagogik der Vielfalt ermöglichen die Verwirklichung sportlicher und schulischer Ziele.

Im Anschluss an die schulische Ausbildung werden Kadern verschiedene Optionen der Dualen Karriere, also die Verbindung von leistungssportlicher und beruflicher Karriere, angeboten. Für die individuelle Betreuung und Begleitung eines sportlichen Talents vom Nachwuchs- zum Hochleistungssportler, bei Bedarf auch mit weiterführender beruflicher „Nachsorge“ nach Karriereende, steht die Laufbahnberatung des Olympiastützpunktes zur Verfügung.

2.2. Trainer

Trainer sind neben Eltern und Lehrern die wichtigsten erwachsenen Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche im Nachwuchsleistungssport. Ihnen obliegt weit mehr als das Erreichen von sportlichen Erfolgen. Die ganzheitliche pädagogische Verantwortung ist neben der Persönlichkeitsentwicklung zentraler Bestandteil und prägt die Trainingsgestaltung in jeder Ausbildungsetappe.

Dabei stehen wesentliche pädagogische und soziale Aufgaben im Fokus, welche die weitere Entwicklung von Sportlern beeinflussen. Die Bedürfnisorientierung an der Zielgruppe und Reflexion des eigenen Handelns sind wichtige Eigenschaften, die ein Trainer mitbringen muss. Darüber hinaus benötigen Trainer Kenntnisse und Fähigkeiten zur methodischen Gestaltung von Trainingsinhalten, die sie entsprechend den Bedürfnissen der Sportler/innen einsetzen. Hinzu kommen die Erfordernisse zur Planung, Durchführung und Auswertung von Vereins- und Verbandsangeboten.

Die Vorbildfunktion des Trainers ist elementarer Bestandteil seines Handelns und muss sich stets bewusst gemacht werden. Kinder eifern Vorbildern nach und übernehmen bewusst und unbewusst deren Handlungsmuster. Es gilt also, dass Trainer sowohl mit großer Eigenverantwortung als auch mit ebenso großer Verantwortung für die Trainingsgruppe handeln sollen. Darüber hinaus müssen Trainer Experten in ihrer Sportart sein. Fundierte Kenntnisse der Technik und der Taktik sind dabei ebenso wichtig, wie die der Kondition und der Trainingssteuerung.

Der Brandenburgische Schützenbund verfügt sowohl am Olympiastützpunkt als auch an den LSP über eine Vielzahl ausgebildeter Trainer in den Schiesssportdisziplinen Flinte und Pistole und bietet jederzeit im Rahmen seiner Möglichkeiten Unterstützung an. Eine mögliche Ausleihe von Sportgeräten, sowie ein regelmäßiger Informationsaustausch sind nur zwei Optionen. Wichtig ist, das Leistungsprinzip als Motor für die Jugendarbeit zu nutzen.

Talente müssen in den Vereinen und Schützenkreisen gefunden werden. Die Entwicklung ist dann eine gemeinsame, individuelle Aufgabe aller Beteiligten. Ebenso muss auch der Trainer- und Übungsleiternachwuchs gesichert werden. Beides ist grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung des Schießsportes im Land Brandenburg und kann nur gemeinsam gelingen.

2.3. Eltern

Die Rolle des Elternhauses ist von entscheidender Bedeutung, da sie die wichtigsten Förderer sind. Sie unterstützen ihre Kinder während ihrer Laufbahn in allen Etappen durch ihre Erziehung, Aufmerksamkeit und Zuneigung. Häufig investieren sie in die Karriere ihrer Kinder durch die Finanzierung von Vereinsmitgliedschaften, Trainerstunden, Trainings- und Wettkampfbekleidung und -ausstattung, Trainingslagern und Wettkampfreisen, sowie die Übernahme von Internatskosten.

Die Sportbegeisterung vieler Eltern überträgt sich oft auf die Kinder. Umgekehrt freuen sich die Eltern über die Erfolge ihrer Kinder. Sie leiden aber auch mit ihrem Nachwuchs im Verletzungsfall, bei schulischen oder persönlichen Problemen, bei Leistungsstagnation und Niederlagen. In all diesen Situationen ist es wichtig, dass die jungen Sportler/innen bei ihren Eltern Rückhalt, eine offene, ehrliche Rückmeldung und realistische Einschätzung ihrer Lebenssituation erhalten.

Gerade Eltern, die die Leistungssportkarrieren ihrer Kinder einleiten und/oder die Kinder intensiv im Leistungssport begleiten, sollten sich mit ihren Wünschen und Hoffnungen auseinandersetzen. Hierzu gehören die Optimierung der Handlungskompetenz von Eltern in sportspezifischen Stresssituationen, Strategien für Erfolgs- und Misserfolgsverarbeitung, Umgang mit den unterschiedlichen Anspruchsniveaus, kindgerechte Zielsetzungs- und Lösungsstrategien sowie Kommunikations- und Konfliktlösungsverhalten.

Ohne eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern können keine Kinder an unsere Sportart und somit an die Vereine gebunden werden. Auch muss klar sein, dass für eine harmonische und erfolgsversprechende Entwicklung der Sportler die Zusammenarbeit im Zusammenspiel „Sportler - Familie – Verein - Schule“ sehr wichtig ist. Alle vier Seiten müssen die Ziele kennen und für das Erreichen der Ziele aktiv arbeiten.

2.4. Verein

Der Verein ist die sportliche Heimat eines jeden Athleten. Hier beginnt die sportliche Laufbahn, und die Vereinszugehörigkeit ist die notwendige Voraussetzung für einen Startpass bzw. eine Wettkampflizenz. Vereine können gleichzeitig einen Stützpunkt bilden und tragen. Hierzu können gezielt Vereinskoooperationen eingegangen werden, um die besten Sportler/innen in starken Trainingsgruppen bzw. Wettkampfmannschaften zusammenzuführen.

Im Verein mit unterschiedlichen Abteilungen besteht zusätzlich die Möglichkeit, sportartübergreifende Angebote, insbesondere im Kindesalter anzubieten. Alternativ

sind hier wiederum Vereinspartnerschaften zu suchen. Die Angebote im Heimatverein können je nach Alter und Leistungsniveau um vereinsübergreifendes Training und ergänzendes Stützpunkttraining erweitert werden. Auch hier steht der BSB beratend und unterstützend zur Seite.

Eine kooperative Zusammenarbeit von Sportverein und Schule ermöglicht Talentförderung und Training im Kontext schulischer Ganztagsangebote und wird vom LSB durch Fördermittel unterstützt. Im Idealfall übernehmen Sportlehrer der Schule im Verein Trainingsgruppen und stellen so eine wichtige Verbindung her.

Sportvereine bieten die Möglichkeit an, nach dem Verlust des Kaderstatus oder bei einer sportlichen Neuorientierung adäquate Sport- und Bewegungsangebote zu finden, die losgelöst vom Anspruch an das Leistungsniveau ein langfristiges Sporttreiben ermöglichen.

Besonders nach der Pandemie ist es eine überaus wichtige Aufgabe, die Kinder und Jugendlichen, die schon im Verein aktiv waren, wieder zu binden und deren sportliche Betätigung zu sichern. Neben der Freizeitbeschäftigung muss es jedoch auch ein Anliegen bleiben, Talente zu finden, in den Vereinen zu entwickeln und die Besten in eine leistungssportliche Karriere, an die Eliteschule des Sports und an die Olympiastützpunkte zu delegieren. Ohne die Hilfe der Vereine und Schützenkreise kann die Nachwuchsgewinnung nicht funktionieren. Ein Vereinswechsel ist bei Delegierung zur Eliteschule des Sports nicht zwingend erforderlich. Wünschenswert ist ein Doppel-Mitgliedschaft, um bei Medailienpotential Mannschaften bilden zu können, bzw. den Sportlern durch weitere Starts in Team- oder Mixed-Wettbewerben Wettkampferfahrung zu ermöglichen. Die Beziehung zum Heimatverein soll dabei bestehen bleiben. Das kann sich z.B. auch über durchgeführtes Training im Heimatverein an wettkampffreien Wochenenden und Erfahrungsaustausch mit weiteren Nachwuchssportlern ausdrücken. Die Arbeit bei der Nachwuchsentwicklung auf Vereinsebene ist entscheidend, da dort die Kinder und Jugendlichen ankommen.

2.5. Eliteschule des Sports

Eine Eliteschule des Sports ist eine Bildungs- und Fördereinrichtung, die im kooperativen Verbund von Leistungssport, Schule und Wohnen optimale Bedingungen gewährleistet, damit talentierte Nachwuchsathleten sich auf künftige Spitzenleistungen im Sport bei voller Wahrung ihrer schulischen Bildungschancen vorbereiten können. Die Anforderungen des Trainings- und Wettkampfsystems sind wesentliche Stellgrößen für die strukturell-organisatorischen Rahmenbedingungen einer

Eliteschule des Sports und für die Abläufe an den Schulen und Internaten, ohne dass dabei der spezifische und eigenständig zu lösende Bildungsauftrag der Schulen vernachlässigt wird.

Zielstellungen der Eliteschulen des Sports sind:

- sportliche Spitzenleistungen im Hochleistungsalter vorzubereiten
- einen individuell optimalen Schulabschluss zu gewährleisten
- die Persönlichkeitsentwicklung junger Athleten zu unterstützen
- Unterstützung zur Bewältigung der Doppelbelastung aus schulischen und sportlichen Anforderungen

Dies betrifft vorrangig Anforderungen an die Trainings- und Wettkampfplanung aber auch die Flexibilisierung von schulischen Anforderungen in allen Dimensionen (Schulzeit, Ferienzeiträume, Unterrichtszeit, Unterrichtsform, Prüfungen, Schulwechsel etc.) für jeden einzelnen Schüler zur Vereinbarkeit von Leistungssport und Schule.

Besondere pädagogische Verantwortung im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung nehmen die Schulen für Sportler wahr, die während ihrer Schulzeit aus der Leistungssportförderung ausscheiden. Gründe, die zum Ausscheiden führen, sind hierbei von untergeordneter Bedeutung. Entscheidend ist, diese Sportler auf neue Ziele in der persönlichen Entwicklung und schulisch-beruflichen Ausbildung zu orientieren und sie in dieser Phase zu begleiten. Gleichzeitig besteht die Aufgabe, den Sportlern neben oder nach dem Leistungssport in andere Tätigkeitsfelder als Trainer, Übungsleiter, Betreuer oder Kampf- bzw. Schiedsrichter im Verband zu halten.

2.6. Internate

Internate ermöglichen das Wohnen an einem Trainingsstandort mit Schwerpunktsetzung vorzugsweise für Nachwuchssportler/innen, die nicht an diesem Standort ihren Lebensmittelpunkt haben. Sie dienen dem Ziel, bereits im Nachwuchssport starke Trainingsgruppen zu bilden und bieten ausgewählten Talenten die Chance, an Standorte mit besonderen Trainingsstätten- und Trainerbedingungen zu wechseln. Einher geht dieser Wechsel mit der Aufnahme an eine Eliteschule des Sports. Somit ist die Doppelbelastung von leistungssportlichem Training und Schullaufbahn besser zu bewältigen.

Die enge Verknüpfung von Schule, Training und Wohnen bewirkt oft eine deutliche Reduzierung der Gesamtbelastung, u. a. durch eine erhebliche Minderung von Wegezeiten.

Um Belastungen aus der Trennung vom Elternhaus, der Verknüpfung aus den Bereichen des Sports und der Schule sowie den jugendtypischen Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können, spielt die emotionale Unterstützung durch erfahrene Erzieher/innen und Internatspädagogen/innen in den Sportinternaten eine besonders wichtige Rolle.

3. Nachwuchsgewinnung

Der DOSB konstatiert in seinem Nachwuchs-Leistungssport-Konzept von 2020, dass die demographischen Entwicklungen sich massiv auf die Anzahl sporttreibender und talentierter Kinder und Jugendlicher in den Sportvereinen auswirken. Die leistungssportlichen Angebote in den Sportvereinen konkurrieren mit einer Vielzahl von alternativen Freizeitangeboten. Die leistungssportliche oder wettkampforientierte Ausrichtung vieler Sportvereine ist verloren gegangen.

Die Überalterung der Schützenvereine ist ebenfalls nicht von der Hand zu weisen und geht mit diversen Gründen einher. So werden finanzielle Gründe angeführt, weshalb keine Bereitschaft zur Jugendarbeit vorliegt, aber auch fehlende oder defekte Sportgeräte für Kinder können Gründe sein. Das Fehlen von Übungsleitern und Trainern für Jugendarbeit ist aber ebenso ein Problem, wie die Verschiebung der Freizeitinteressen von Kindern und Jugendlichen in andere Bereiche.

Ein schulisches Wettkampfsystem ist mithin in Deutschland nicht vorhanden. Hinzu kommt, dass der Schießsport an Schulen, nicht zuletzt aufgrund zurückliegender Ereignisse, kaum Zugang hat. Somit bleibt zur Rekrutierung talentierter Nachwuchsathleten vorwiegend der Vereinssport bzw. der Vereinswettkampf.

Negativen Einfluss haben aus leistungssportlicher Sicht auch die in Deutschland geltenden Waffengesetze und der dadurch bedingte spätere Einstieg der Athleten in bestimmten Disziplingruppen, wie z.B. Pistole und Flinte. Das Schießen mit Luftdruckwaffen ist regulär ab 12 Jahre, das Flintenschießen dagegen erst ab 14 Jahre möglich. Trotzdem, sollte es hinsichtlich der Schaffung eines Vorlaufs in der Entwicklung junger Sportschützen gelingen, unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen (Antrag der Eltern ans Polizeipräsidium für eine Ausnahmegenehmigung für das Schießen mit Luftdruckwaffen ab 10 Jahre – Flinte ab 13 Jahre) das Alter für das Anfängertraining regulär herabzusetzen.

4. Landesstützpunkte

4.1. Zweck

Landesstützpunkte (LSP) dienen der Förderung des sportlichen Nachwuchses. Die talentiertesten Sportler aus den Vereinen des jeweiligen Einzugsgebietes erhalten in den Landesstützpunkten die Möglichkeit, regelmäßig ein zusätzliches qualitativ anspruchsvolles Training zu absolvieren. Um das Nachwuchskonzept des DSB (derzeit noch in Überarbeitung) auf LFV-Ebene (Brandenburgischer Schützenbund e.V.) umzusetzen, sind die LSP das wichtigste Bindeglied zwischen den Vereinen und dem Bundesstützpunkt in Frankfurt (Oder). Der Landestrainer für Nachwuchsentwicklung ist Ansprechpartner, hält Kontakt zu den Zentren und fungiert als Multiplikator bei neuen Verfahren, Messmitteln, Trainingsmethoden und anderen relevanten sportartspezifischen Erkenntnissen.

4.2. Aufgaben

Die Aufgaben der LSP bestehen in der 1. Förderphase in der kontinuierlichen standortübergreifenden Talentsichtung und einem hochwertigen, dabei aber freudbetonten sportlichen Grundagentraining. Perspektivisch sollen alle LSP über Sichtungstrainer verfügen, die für die Verbindung zu den Schulen im Einzugsgebiet und dem regelmäßigen Kontakt verantwortlich sind. Talentierte Sportler sollen so systematisch auf die Weiterführung ihrer Ausbildung in der 2. Förderphase und auf die Einschulung an den Eliteschulen des Sports Frankfurt (Oder) vorbereitet werden. Ein regelmäßiges, zweimaliges wöchentliches Training sollte angeboten werden können, wobei auch Athletiktraining durchzuführen ist. Maßnahmen, die zur Findung von interessierten Kindern förderlich sind, werden im Austausch mit dem Landestrainer für Nachwuchsentwicklung beschlossen und sind umzusetzen. Dazu zählt u.a. der Kontaktaufbau zu den Grundschulen und Schulämtern im Einzugsgebiet. Im Zuge dessen können eigene attraktive Maßnahmen wie Schnupperschiessen oder Jugendstunden über die Schulen angeboten werden. Solche Angebote können des Weiteren über Medien oder eigene Publikationen verbreitet werden. Ein standorttragender Verein sollten bereit sein, Präsenz bei massenwirksamen Maßnahmen, wie Stadtfesten zu zeigen. Dabei empfiehlt sich der Einsatz des Lichtschießens oder anderen sportlichen Übungen, die der Hand-Augen-Koordinationen dienen und das Interesse wecken können. Die Zusammenarbeit und Unterstützung anderer Vereine aus dem Umfeld, sind weitere Aufgaben eines LSP.

Ein differenzierter Ausbau des eigenen Disziplinangebotes auf Bogen- und Lichtschissen kann ebenso in Erwägung gezogen werden, um so auch jüngere Altersgruppen in den Verein zu bekommen und zu binden. Vor diesem Hintergrund ist eine Teilnahme an der Talentiade des zuständigen Stadt- oder Kreissportbundes in Erwägung zu ziehen.

4.3. Voraussetzungen

LSP sind Einrichtungen der Landessportverbände, die sportfachlich und räumlich eng an einen bestimmten leistungsstarken Verein gebunden sind. Dort widmen sich Kinder und Jugendliche dem Nachwuchsleistungssport. Die Entscheidung über die Einrichtung von LSP erfolgt auf der Basis der Regional- bzw. Nachwuchskonzeptionen der Landessportverbände.

Die LSP werden auf Antrag des Landessportverbandes gemeinsam durch den Landessportbund und das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport berufen. In jedem Landesstützpunkt muss ein qualifizierter Trainer (mindestens B-Lizenz) arbeiten. Ein Stützpunktleiter sichert die organisatorisch technischen Aufgaben ab. Es muss der Nachweis über mindestens eine Delegation an die Eliteschule des Sports in Frankfurt (Oder) im Anerkennungszeitraum erbracht werden. Dieser beträgt im Regelfall vier Jahre.

4.4. Unterstützungsleistungen

Als Zentren des leistungsorientierten Kinder- und Jugendsports erhalten die Verbände mit ihren Landesleistungszentren Unterstützung durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sowie den Landessportbund, z.B. durch Bezuschussung von Talentfindungsmaßnahmen, Trainingslehrgängen, Trainingsgeräten und Trainingssicherung. Auch die Arbeit der Stützpunkttrainer wird finanziell unterstützt. Durch das MBS und dem LSB werden jährlich finanzielle Fördermittel sowohl für die Arbeit an den LSP als auch für die Sportschule SEK 1 bereitgestellt, mit denen die materielle Sicherstellung und Ausrüstung (Förderung material intensiver Sportarten) der Sportler zu großen Teilen abgedeckt werden kann. Darüber hinaus erfolgt eine Bezuschussung von Wettkampfkosten.

Alle Mittel sind sparsam und zweckgebunden einzusetzen, der Bedarf der LSP für das Folgejahr ist dem Landestrainer bis 01.11. des Kalenderjahres schriftlich anzuzeigen, damit die Bedarfsmeldung fristgemäß an den LSB erfolgen kann. Die Verteilung der Mittel richtet sich vordergründig nach der Notwendigkeit zur Durchsetzung und Gewährleistung des Schule- Leistungssport Verbundsystems.

Sportgeräte und Ausrüstungsgegenstände (keine Verbrauchsmaterialien) die an die LSP zur Nutzung im Trainings- und Wettkampfbetrieb im Nachwuchsbereich übergeben werden, verbleiben nach den gesetzlichen Nachweispflichten im Eigentum des BSB. Den Erhalt, sachgerechten Einsatz verantwortet der LSP.

4.5. Zwischenfazit Landesstützpunkte

Die LSP sind somit ein zentrales Strukturelement bei der Findung und Heranbildung leistungssportlichen Nachwuchses. Die Anleitung und Kontrolle der Arbeit in den LSP, die Verwendung und Bereitstellung von Fördermitteln, die Schulung der Trainer und Übungsleiter, die Planung von Sichtungsmaßnahmen an den Standorten und der Einsatz von Mitteln und Kräften obliegt federführend dem Landestrainer für Nachwuchsentwicklung des BSB und wird in Zusammenarbeit mit dem LSB und durch die entsprechenden Gremien (LSB, BSP und Olympiastützpunkt) geführt und kontrolliert. Eine jährliche Auswertung findet mit allen Verantwortlichen statt.

5. Landeskadernominierungskriterien des BSB

<u>Leistungskriterien</u>			
Disziplin	Altersklasse	männlich	weiblich
Luftpistole	Schüler	168	164
	Jugend	354	346
	Junioren II	540	530
	Junioren I	544	535
Sportpistole	Jugend	540	525
	Junioren I	-	535
	Junioren II	-	545
Schnellfeuerpistole	Jugend	540 (8 und 6 Sek)	-
	Junioren I	530 (8,6,4 Sek Serien)	-
	Junioren II	540 (8,6,4 Sek Serien)	-
Skeet – Wurfscheiben	125	Schüler - 75 Scheiben	43
		Jugend	80
		Junioren I	85
		Junioren II	90
Trap – Wurfscheiben	125	Schüler - 75 Scheiben	43
		Jugend	80
		Junioren I	85
		Junioren II	90

Die Leistungskriterien müssen zweimal erreicht oder überboten werden. Wettkämpfe, deren Ergebnisse zur Kadernominierung herangezogen werden, sind Landesmeisterschaften, Deutsche Meisterschaften, Jugendverbandsrunden und bestimmte Pokalwettkämpfen.

Die Berufung zum Landeskader erfolgt auf Vorschlag des Landestrainers für Nachwuchsentwicklung nach Abstimmung mit den Landesstützpunkten sowie der Bestätigung durch den Sportausschuss.

Kaderaufnahmen von Junioren I an die Landesstützpunkten der 1. Förderphase erfolgen nur in Ausnahmefällen bei besonderer Eignung und spezieller Perspektive. In den Disziplinen Flinte in Wittstock sowie am Standort in Frankfurt (Oder) werden Junioren I berufen.

Die Berufung von Landeskadern in den Disziplinen Gewehr und Bogen erfolgt auf Vorschlag der Disziplinreferenten auf Grundlage disziplinspezifischer Festlegungen.

Die Berufung zum Landeskader kann nur in einer Disziplingruppe erfolgen.

Nachwuchskader des Deutschen Schützenbundes die nach dem Wechsel der Altersklassen von Junioren I /Juniorinnen I zur Herrenklasse I /Damenklasse I noch nicht im Bereich des Perspektivkaders sind, werden für 2 Jahre als Förderkader berufen. Ziel ist die Teilnahme an den Ranglisten des Deutschen Schützenbundes, um sich für den PK-Kader anzubieten.

6. Aufnahme an der Eliteschule des Sports

Für die Aufnahme an die Eliteschule des Sports werden verschiedene Sichtungskriterien genutzt, um die Eignung des Sportlers festzustellen. Das "Sichtungskonzept Sportschießen 2023-24" gibt Auskunft über Tests und Normen, die zu erfüllen sind und ist über den Landestrainer für Nachwuchsentwicklung zu erhalten. Es gilt zu berücksichtigen, dass die Sportschule eine doppelte Lernchance bietet, aber auch eine doppelte Belastung darstellt. Neben sportmotorischen Komponenten sind Begeisterungsfähigkeit, Interesse am Sport, Leistungsbereitschaft, körperbauliche Voraussetzungen, Lern- und Leistungsfortschritte, Leistungsfähigkeit und Bewegungsbegabung für verschiedene oder einzelne Aufgaben wichtige Kriterien.

Die Basis für einen Übergang in das Schule – Leistungssport – Verbundsystem ist die kontinuierliche Talentfindung in den Vereinen und Landesstützpunkten. Ein systematischer Trainingsaufbau in der ersten 1. Förderphase ist ebenso wichtig, wie die Bindung an den Verein, respektive Sport. Mit der Delegation zur Eliteschule des Sports wird dann ein durchgängiges Trainingssystem von der 2. Förderphase bis zum Spitzenbereich gewährleistet. Neben den sportart- und disziplinspezifischen Kriterien stehen ebenso allgemeine Kriterien wie z.B. Zuverlässigkeit, Regelmäßigkeit oder das Interesse des Elternhauses am Sport ihrer Kinder im Fokus.

Mittelpunkt des Nachwuchsleistungssports ist der Athlet, der sich freiwillig und mit zunehmender Leistungsbereitschaft und Kreativität Ziele steckt und diese anstrebt. Parallel dazu sollte er sich den Anforderungen einer nachhaltigen Bildung und Persönlichkeitsentwicklung widmen, damit er sowohl während als auch nach Beendigung seiner leistungssportlichen Karriere befähigt ist, eigenverantwortlich ein sinnerfülltes Leben zu führen.

7. Trainerausbildung

Die Jugendbasislizenz ist die Mindestvoraussetzung für das Training mit Kindern. Der Brandenburgische Schützenbund führt diese 2-tägige Ausbildung durch. Damit wird die Qualifikation zur verantwortlichen Aufsichtsperson beim Kinder- und Jugendtraining gemäß § 27 Abs 3 des Waffengesetzes erworben. Die Grundlagen zum Kinder- und Jugendtraining, sowie Fragen zur Haftung, Sorgfalts- und Aufsichtspflicht gehören ebenso wie notwendige pädagogische, erzieherische Grundkenntnisse zu den Lehrgangsinhalten.

Voraussetzungen:

- Mindestens 18 Jahre alt
- Mitgliedschaft in einem Verein des DSB
- gültiger Nachweis eines Erste-Hilfe-Lehrganges (Ersthelfer) über 9 Unterrichtseinheiten (nicht älter als zwei Jahre)
- nach Möglichkeit Nachweis der Sachkunde, anderenfalls ist die Aufsicht über Kinder nur auf Ständen für Luftdruckgeräte möglich und das wird dementsprechend in der Lizenz vermerkt

Die Grundlagenausbildung zur Erlangung des Trainer-C-Scheins erfolgt an der Europäischen Sportakademie Brandenburg, aber auch bei den Kreis- und Stadtsportbünden. Sie ist Voraussetzung und Ausbildungsmodul für die Ausbildung und Lizenzerteilung „Trainer-C Disziplin Sportschießen“.

Die Ausbildung zum Trainer B ist für Trainer gedacht, die Sportschießen leistungssportorientiert anbieten und zur Talentförderung und -weiterentwicklung beitragen möchten. Auch deshalb ist für die Anerkennung als Landesleistungszentrum das Innehaben dieser Lizenz ein Kriterium zur Ernennung. Die Tätigkeit des Trainers-B-Leistungssport umfasst die Talentförderung und -weiterentwicklung auf der Basis leistungssportlich orientierter Trainings- und Wettkampfangebote in einer der olympischen Schießsportdisziplinen Pistole oder Wurfscheibe. Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Aufbau- bzw.

Anschlusstrainings für fortgeschrittene Quereinsteiger und Nachwuchskaderschützen bis zur Landesebene. Die Struktur des DSB-Qualifizierungssystems im Anhang gibt Auskunft über die verschiedenen Lizenzstufen und deren Voraussetzungen.

Der Bundesstützpunkt Frankfurt (Oder) ist ausschließlich für die Disziplinen Pistole und Wurfscheibe anerkannt, weshalb nur diese bei der Einschulung an die Eliteschule des Sports Berücksichtigung finden können. Diese Entscheidung wurde vom Spitzenverband getroffen.

8. Fazit

Das Sportschießen in Brandenburg steht vor vielfältigen Herausforderungen. Diese können jedoch gemeinsam bewältigt werden. Sowohl in der Nachwuchsarbeit als auch bei der Trainerausbildung können wir zusammen mehr erreichen als allein. Eine offene Kommunikation mit Blick über den eigenen Tellerrand läßt die Möglichkeit eines Mehrwertes für beide Seite erkennen. So darf die Delegation des besten Sportlers an die Eliteschule des Sportes nicht als reiner Verlust im Verein betrachtet werden, sondern als Gewinn für das Sportland Brandenburg. Erfolge die durch die gezielte leistungssportliche Ausbildung in Frankfurt (Oder) erreicht werden, sind ohne die Schaffung der Grundlagen im Heimatverein nicht denkbar. Dies gilt es sich bewusst zu machen um ein Teil des Erfolges werden zu wollen.

Neben der schießsportspezifischen Ausbildung ist es wichtig, parallel eine Trainerlaufbahn zu ermöglichen. Der Mehrwert für den Athleten durch ein kombiniertes Verfahren erstreckt sich über eine weitere Fundierung sportartspezifischer Kenntnisse hin zur parallelen Ausbildung mit Lizenzierung, um eine Perspektive nach Ende der aktiven Karriere zu eröffnen. Die Leidenschaft, die ein Athlet für seine Sportart über die Jahre entwickelt hat, kann so an die nächste Generation weitergegeben werden! Gut ausgebildete Trainer sind des Weiteren die Basis für die gesamte Sportlandschaft und können somit auch wieder in den Heimatverein münden. Die Landesleistungsstützpunkte, aber auch die Vereine stehen vor einem Problem, wenn keine Kinder und Jugendlichen vorhanden sind. Um dem entgegenzuwirken, muss in Brandenburg flächendeckend auf Talentsuche gegangen werden. Der Brandenburgische Schützenbund e.V. steht als Landesfachverband unterstützend zur Seite.